



Gen. G. von W. v. W.

LH RU-36
226

A
1006

Weltgeschichte in Umrissen.



Federzeichnungen eines Deutschen,
ein Rückblick
am Schlusse des neunzehnten Jahrhunderts.

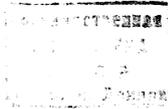
EM

Fünfte Auflage.

Mit einem Bildniß des Verfassers, des Grafen Nord von Martenburg,
weiland Oberst im Generalstabe des Armeekorps-Oberkommandos in Opatowitz,
früher Oberst und Abtheilungschef im Großen Generalstabe.
Gestorben am 27. November 1900 in Suai-lai.

Berlin 1901.
Ernst Siegfried Mittler und Sohn
Königliche Hofbuchhandlung
Kochstrasse 68-71.

Alle Rechte aus dem Gesetze vom 11. Juni 1870
sowie das Uebersetzungsrecht sind vorbehalten.



2130286-89

Zur Einführung.

Der Verfasser nimmt aus triftigen Gründen Anstand, seinen Namen zu nennen, und ich komme gern dem Wunsche der Verlagsbuchhandlung nach, dem Buche einige einleitende Worte vorauszuschicken. Ich rechne mir dies zur Ehre, denn es liegt hier die gedankenreiche Arbeit eines Mannes vor, den Anlage, Bildung und reiche Lebenserfahrung in hervorragender Weise befähigen, das Wesen der geschichtlichen Entwicklung zu erforschen. Was der Verfasser mit seinem Werke beabsichtigt, geht aus nachstehenden von ihm herrührenden Bemerkungen hervor:

„Die nachfolgenden Blätter sollen keine eigenen Geschichtsforschungen enthalten, also keine Geschichte sein, sie sind, wie der Titel sie nennt, »Federzeichnungen, Rückblicke auf die Vergangenheit von dem Standpunkte eines heutigen Deutschen aus«. Die Darstellung der Thatfachen, die Angaben der Namen und der Daten halten sich zwar immer an die Ergebnisse der Arbeiten unserer besten Geschichtsforscher; wo jedoch auch bei diesen noch Zweifel und Meinungsverschiedenheiten bestehen, da mußte eine feste Angabe, eine bestimmte Zahl der Kürze wegen gewählt werden, auch auf die Gefahr hin eines Irrthumes in Einzelheiten.

Nicht um der Namen und Zahlen willen wird dieses Buch veröffentlicht, vielmehr als Versuch, die leitenden Ideen der Zeiten hervorzuheben, und um die Deutschen aufzufordern, ihre Anwendbarkeit auf unsere Geschichte zu erwägen.“

Ich hoffe nun, daß etwaige Abneigung gegen meine politische Stellung nicht Vorurtheile gegen das Buch hervorrufen wird. Denn mag man den Standpunkt des Verfassers, welcher in der Entwicklung

der Menschheit das Walten einer höheren, allweisen Macht erblickt, theilen oder nicht, so ist es für Politiker und Historiker, kurz für Jeden, der in der Weltgeschichte mehr sieht als eine unorganische Reihe von Ereignissen, in hohem Grade interessant, einem Gedankengange zu folgen, der in oft origineller Weise darlegt, wie die Schicksale der Völker auf ihre natürliche Beanlagung, auf ihre Tugenden und schlechten Eigenschaften zurückzuführen sind, der nachweist, wie die Vorsehung große und unbedeutende Männer, gute und schlechte Menschen wirksam in die Weltgeschichte eingreifen läßt, insoweit der Entwicklungsgang der Menschheit zu höheren Stufen das erfordert, der endlich die Auffassung begründet, daß dieser Entwicklungsgang sich gesetzmäßig vollzieht. Diese Gesetze für die Vergangenheit zu erkennen, ist eine der schwersten Aufgaben geschichtsphilosophischer Forschung, ihre Wirkung für die Gegenwart zu verstehen, bleibt auch für die bedeutendsten Geister ein Versuch. Einen solchen Versuch, die Gesetze historischer Entwicklung auf die Geschichte des deutschen Vaterlandes anzuwenden, macht der Verfasser aus seiner warmen patriotischen Gesinnung in geistvoller Auffassung der Dinge. Jedenfalls — meine ich — bietet das Buch den Gebildeten Besseres als die große Mehrzahl aller Bücher: geistigen Genuß beim Lesen, neue Gesichtspunkte über die Aufgaben geschichtlicher Forschung und Anregung zu eigenem Nachdenken, sei es in weiterer Entwicklung der Ideen des Verfassers, sei es im Widerspruch gegen ihn.

Ich zweifle nicht, daß, wenn dereinst der Verfasser genannt wird, dies Buch dazu beitragen wird, dem Namen auf dem Gebiete der Litteratur eine hervorragende Stelle anzuweisen.

Großpeterwitz, den 1. September 1897.

Graf zu Limburg-Stirum,

Mitglied des Reichstags

und des preussischen Hauses der Abgeordneten.